



 facebook.com/miranda.eu.project

Aktivität 3.1

Unterstützungs- und Förderangebote für Roma-Lernende.

Leitfaden für Unterstützungs- und Empowerment-Dienste



Co-funded by
the European Union

Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



Leitfaden für Unterstützungs- und Empowerment-Dienste

1. Einleitung

Zweck des Leitfadens

Zielgruppe

Projektkontext

Unterstützende Belege

2. Die Bedürfnisse von Roma-Lernenden verstehen

3. Überblick über die Unterstützungsangebote

Fallstudie: Das Programm „Zweite Chance“ in Ungarn

4. Überblick über die Empowerment-Dienste

5. Zusammenarbeit mit wichtigen Interessengruppen

6. Strategien zur Umsetzung

7. Schlussfolgerung

8. Literaturverzeichnis

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

7

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.

Error! Bookmark not defined.



Rechtlicher Hinweis – Creative-Commons-Lizenz: Die auf der Website des MIRANDA-Projekts veröffentlichten Materialien gelten als „Open Educational Resources“ (OER) und können von Nutzern frei (ohne Genehmigung der Urheber) heruntergeladen, genutzt, wiederverwendet, kopiert, angepasst und geteilt werden, sofern die Quelle angegeben wird.



Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-
KA220-VET-000164590



1. Einleitung

ZWECK DES LEITFADENS

Dieser Leitfaden soll Pädagogen, Berufsausbildern, Sozialarbeitern, Roma-Mediatoren und Gemeindevorstehern dabei helfen, kulturell sensible und maßgeschneiderte Dienstleistungen für Roma-Lernende anzubieten. Roma-Gemeinschaften in ganz Europa sehen sich erheblichen Hindernissen beim Zugang zu Bildung und beruflicher Ausbildung gegenüber, darunter Diskriminierung, Armut und soziale Ausgrenzung. Durch die Umsetzung gezielter Unterstützungs- und Empowerment-Maßnahmen zielt dieser Leitfaden darauf ab, diese Lücken zu schließen und ein inklusives Bildungsumfeld zu fördern, in dem Roma-Lernende sich entfalten können.

Der Leitfaden dient als praktische Ressource, die verschiedene Unterstützungsmechanismen und Empowerment-Strategien für Roma-Lernende aufzeigt. Er legt den Schwerpunkt auf die Förderung sozialer Inklusion, die Verbesserung des schulischen und beruflichen Erfolgs sowie die Stärkung der Selbstvertretung. Indem wir Roma-Lernende mit wesentlichen Fähigkeiten, Wissen und Selbstvertrauen ausstatten, streben wir danach, den Kreislauf der Marginalisierung zu durchbrechen und eine langfristige soziale und wirtschaftliche Integration zu fördern.

ZIELGRUPPE

Dieser Leitfaden richtet sich an Fachkräfte und Akteure, die sich mit der Bildung, der beruflichen Bildung und der sozialen Inklusion von Roma-Lernenden befassen. Zu den wichtigsten Zielgruppen gehören:

- Pädagogen und Ausbilder in formalen und nicht-formalen Bildungseinrichtungen,
- Anbieter beruflicher Bildung,
- Sozialarbeiter und Gemeindevorsteher,
- Nichtregierungsorganisationen und Organisationen, die sich für die Inklusion von Roma einsetzen,
- politische Entscheidungsträger, die sich für mehr Bildungsgerechtigkeit für marginalisierte Gruppen einsetzen.

PROJEKTKONTEXT

Die Erstellung dieses Leitfadens ist Teil des umfassenderen MIRANDA-Projekts, das von der Europäischen Union kofinanziert wird. MIRANDA zielt darauf ab, soziale Inklusion durch speziell auf Roma-Lernende zugeschnittene Wege der beruflichen Bildung (VET) zu fördern. Das Projekt geht auf die besonderen Bedürfnisse der Roma-Gemeinschaften ein, indem es maßgeschneiderte Bildungsunterstützung bietet, die Selbstbestimmung fördert und Wege in die Beschäftigung schafft. Dieser Leitfaden ist eines von mehreren Instrumenten, die entwickelt wurden, um die Ziele von MIRANDA zu erreichen: Roma-Lernende während ihres gesamten Bildungsweges zu unterstützen und gleichzeitig ihre aktive Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern.

Im Einklang mit den Zielen des MIRANDA-Projekts bietet dieser Leitfaden praktische Ansätze zur Überwindung der Hindernisse, mit denen Roma-Lernende konfrontiert sind. Er liefert Pädagogen und Interessengruppen Strategien zur Schaffung eines inklusiven Lernumfelds, das kulturelle Vielfalt respektiert und den Erfolg aller Schüler fördert, unabhängig von ihrem Hintergrund.



UNTERSTÜTZENDE BELEGE

Zahlreiche Studien unterstreichen die Bedeutung maßgeschneiderter Maßnahmen für Roma-Gemeinschaften. So hat sich beispielsweise gezeigt, dass Peer-to-Peer-Unterstützungsmodelle das Bildungsengagement von Roma-Schülern fördern, indem sie die Zusammenarbeit zwischen Gleichaltrigen und Mentoren stärken. Darüber hinaus sind Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zur frühkindlichen Bildung entscheidend, um Bildungslücken zwischen Roma und Nicht-Roma zu überbrücken.

Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die Stärkung lokaler Gemeinschaften durch partizipative Ansätze die Projektergebnisse erheblich verbessern kann, indem sichergestellt wird, dass die Maßnahmen auf die spezifischen Bedürfnisse der Roma-Personen abgestimmt sind. Darüber hinaus betonen nationale Strategien zur Inklusion der Roma die Notwendigkeit umfassender Unterstützungssysteme, die verschiedene Aspekte des sozialen Lebens – Bildung, Gesundheitsversorgung und Beschäftigung – abdecken und so eine ganzheitliche Integration in die Gesellschaft fördern.

Durch die Zusammenführung dieser Erkenntnisse bietet dieser Leitfaden nicht nur umsetzbare Strategien, sondern unterstreicht auch die Notwendigkeit kulturell kompetenter Praktiken bei der Förderung einer gerechten Bildungslandschaft für Roma-Lernende.

2. DIE BEDÜRFNISSE VON ROMA-LERNENDEN VERSTEHEN

EINLEITUNG

Roma-Lernende in ganz Europa sehen sich mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, die ihren Zugang zu qualitativ hochwertiger Schul- und Berufsbildung erheblich beeinträchtigen. Ein Haupthindernis ist die weit verbreitete Diskriminierung und Vorurteile gegenüber Roma-Gemeinschaften, was häufig zu sozialer Ausgrenzung und eingeschränkten Bildungschancen führt. Jüngsten Berichten zufolge können die Schulabbruchquoten unter Roma-Schülern bis zu 70 % erreichen, verglichen mit 9,7 % bei ihren nicht-Roma-Mitschülern, was das Ausmaß der Bildungsungleichheiten verdeutlicht, mit denen sie konfrontiert sind. Viele Roma-Lernende wachsen unter Armutbedingungen auf, die durch unzureichende Wohnverhältnisse, Gesundheitsversorgung und Zugang zu Bildungsressourcen gekennzeichnet sind – allesamt Faktoren, die sich negativ auf ihren schulischen Erfolg auswirken.

Zu den sozioökonomischen Faktoren, die zu diesen hohen Schulabbruchquoten beitragen, kommen noch geringe Erwartungen seitens der Bildungseinrichtungen und ein Mangel an gezielten Unterstützungssystemen hinzu. Auch Sprachbarrieren spielen eine bedeutende Rolle; viele Roma-Lernende beherrschen die vorherrschende Sprache ihres Landes möglicherweise nicht fließend, was ihre Fähigkeit beeinträchtigt, sich voll und ganz auf den Lernprozess einzulassen.

KULTURELLE FAKTOREN

Kulturelle Aspekte sind ebenso entscheidend. Roma-Gemeinschaften pflegen oft starke Traditionen und Werte, die sich von denen des allgemeinen Bildungsumfelds unterscheiden können. In manchen Fällen geben Familien der frühen Heirat oder der Arbeit Vorrang vor der weiteren Bildung oder erzwingen diese sogar, was insbesondere Roma-Mädchen betrifft, die sowohl geschlechtsspezifischer als auch



rassistischer Diskriminierung ausgesetzt sind. Darüber hinaus kann das Fehlen von Vorbildern in Bildung und Beruf die Ambitionen und die Motivation junger Roma einschränken, eine höhere Bildung oder eine berufliche Ausbildung anzustreben.

Um diesen Bedürfnissen wirksam gerecht zu werden, benötigen Roma-Lernende eine ganzheitliche Unterstützung, die sowohl akademische als auch soziale Herausforderungen angeht. Dazu gehören:

- Nachhilfe und akademische Unterstützung,
- Mentorenprogramme, die sie mit Vorbildern zusammenbringen,
- sprachliche Unterstützung zur Erleichterung der Kommunikation im Bildungsumfeld,
- Initiativen zur Förderung des kulturellen Verständnisses und zur Bekämpfung von Diskriminierung.

Die Anpassung von Bildungsansätzen, die die kulturellen Werte der Roma respektieren und gleichzeitig Empowerment und Inklusion fördern, ist unerlässlich, um ein Umfeld zu schaffen, das dem Erfolg förderlich ist. Programme, die die Beteiligung der Gemeinschaft und den interkulturellen Dialog integrieren, haben sich als vielversprechend erwiesen, um die Bildungsergebnisse für Roma zu verbessern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bewältigung der komplexen Bedürfnisse von Roma-Lernenden einen umfassenden Ansatz erfordert, der gezielte pädagogische Maßnahmen mit breiter angelegten sozioökonomischen Unterstützungsmechanismen verbindet. Durch die Förderung einer inklusiven Atmosphäre, die kulturelle Vielfalt respektiert, können wir dazu beitragen, die Barrieren abzubauen, die den Bildungserfolg von Roma-Gemeinschaften in ganz Europa behindern.

3. ÜBERBLICK ÜBER UNTERSTÜTZENDE DIENSTLEISTUNGEN

Um sicherzustellen, dass Roma-Lernende Zugang zu Bildung und beruflicher Ausbildung erhalten und dort erfolgreich sind, ist ein umfassendes Angebot an Unterstützungsdiensten unerlässlich. Diese Dienste bieten sowohl akademische als auch nicht-akademische Unterstützung, beseitigen die Hindernisse, mit denen Roma-Lernende konfrontiert sind, und fördern gleichzeitig ihren Erfolg in vielfältigen Lernumgebungen.

AKADEMISCHE UNTERSTÜTZUNG

Roma-Lernende benötigen aufgrund von Lücken in ihrer formalen Bildung, Sprachbarrieren oder mangelndem Zugang zu frühkindlicher Bildung oft zusätzliche akademische Unterstützung. Unterstützungsangebote in diesem Bereich können Folgendes umfassen:

- Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe: Einzel- oder Gruppensitzungen, die darauf abzielen, das Verständnis für Kernfächer zu verbessern und Lernkompetenzen zu entwickeln.



- Mentorenprogramme: Vermittlung von Vorbildern oder Mentoren an Roma-Lernende, die ihnen Orientierung, Ermutigung und akademische Beratung bieten können.
- Spezifische Unterstützung beim Lehrplan: Anpassung von Unterrichtsmaterialien an die besonderen Bedürfnisse von Roma-Schülern, z. B. durch kulturell relevante Inhalte oder zusätzliche Ressourcen zum Aufbau grundlegender Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten.

SPRACHUNTERSTÜTZUNG

Viele Roma-Lernende haben unterschiedliche sprachliche Hintergründe, was oft zu zwei unterschiedlichen Gruppen führt: Roma-Lernende mit Migrationshintergrund, die möglicherweise nur über begrenzte Kenntnisse der vorherrschenden Unterrichtssprache verfügen, und Roma-Lernende, die neben der vorherrschenden Sprache auch Dialekte oder Varianten des Romani sprechen. Diese sprachliche Vielfalt unterstreicht die Komplexität der Sprachförderung als einen entscheidenden Bereich, in dem Handlungsbedarf besteht.

Um Roma-Lernende wirksam zu unterstützen, könnten folgende Angebote bereitgestellt werden:

- **Gezielte Sprachkurse:** Zusätzlicher Unterricht in der vorherrschenden Unterrichtssprache, der auf die spezifischen Bedürfnisse von Roma-Lernenden mit Migrationshintergrund und einheimischen Roma-Lernenden zugeschnitten ist, um deren Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten sowie ihre akademische Sprache und Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern.
- **Zweisprachiger und mehrsprachiger Unterricht:** Integration von Romani-Sprachen und -Dialekten neben der vorherrschenden Sprache im Unterricht, um kulturelle Inklusion, sprachliche Gleichberechtigung unter den Schülern und ein Identitätsgefühl zu fördern.
- **Sprachförderprogramme:** Einsatz von ausgebildeten Sprachassistenten, Dolmetschern und kulturell kompetentem Personal, um Roma-Lernenden und ihren Familien dabei zu helfen, sich im Schulsystem zurechtzufinden, effektiv mit Lehrkräften zu kommunizieren und Zugang zu wichtigen Bildungsressourcen zu erhalten.

FALLSTUDIE: DAS „SECOND CHANCE“-PROGRAMM IN UNGARN

Eine erfolgreiche Initiative im Bereich der mehrsprachigen Bildung ist das ungarische „Second Chance“-Programm, das ins Leben gerufen wurde, um Roma-Schüler durch die Integration von zweisprachigem Unterricht und kulturell sensiblen Lehrmethoden zu unterstützen. Das Programm integriert die Roma- und die ungarische Sprache in den Lehrplan, wodurch die Schüler Lese- und Schreibfähigkeiten in beiden Sprachen entwickeln können und gleichzeitig eine stärkere Verbindung zu ihrem kulturellen Erbe aufgebaut wird. Ein zentrales Element der Initiative ist der Einsatz von Romani sprechenden Lehrkräften, die sowohl als sprachliche als auch als kulturelle Vermittler fungieren und so die Kluft zwischen Roma-Schülern und dem regulären Bildungswesen überbrücken. Darüber hinaus bietet das Programm zusätzliche Sprachkurse an, die Roma-Lernenden helfen, ihre Ungarischkenntnisse zu vertiefen und gleichzeitig ihre Muttersprache zu bewahren.

Infolgedessen weisen die am „Second Chance“-Programm teilnehmenden Schüler höhere Verbleibquoten, verbesserte Lese- und Schreibfähigkeiten sowie ein gesteigertes Selbstvertrauen im schulischen Kontext auf. Das Programm unterstreicht die Wirksamkeit mehrsprachiger Bildung bei der



Unterstützung von Roma-Lernenden und betont die Bedeutung der Integration der Romani-Sprachen in das reguläre Bildungssystem zur Förderung der Lernergebnisse. Die Vermittlung der sprachlichen Bedürfnisse von Roma-Lernenden erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der ihre einzigartigen soziolinguistischen Kontexte respektiert und gleichzeitig die akademische und soziale Inklusion fördert. Initiativen wie „Second Chance“ zeigen, dass die Förderung mehrsprachiger Bildung zu größerem Bildungserfolg für Roma-Schüler führen kann, während gleichzeitig ihre sprachliche und kulturelle Identität bewahrt wird.

Die Berücksichtigung der sprachlichen Bedürfnisse von Roma-Lernenden erfordert einen sensiblen Ansatz, der ihre einzigartigen soziolinguistischen Kontexte respektiert und gleichzeitig die akademische und soziale Inklusion fördert.

BERUFSORIENTIERUNG UND BERATUNG

Die Berufsberatung ist für Roma-Lernende von entscheidender Bedeutung, da vielen von ihnen möglicherweise der Zugang zu verschiedenen Bildungs- und Berufsbildungsmöglichkeiten fehlt. Zu den Dienstleistungen in diesem Bereich gehören:

- Berufsberatung: Individuelle Berufsberatung, um Lernenden dabei zu helfen, verschiedene Wege zu erkunden und Optionen für die Weiterbildung oder berufliche Ausbildung zu identifizieren.
- Workshops zur Karriereplanung: Organisation praktischer Veranstaltungen, in denen Lernende lernen, wie sie Karriereziele setzen, Lebensläufe verfassen und sich auf Vorstellungsgespräche vorbereiten.
- Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten: Vermittlung von Kontakten zwischen Roma-Lernenden und Berufsbildungszentren oder Arbeitgebern, um praktische Erfahrungen zu sammeln und berufliche Netzwerke aufzubauen.

DIGITALE KOMPETENZ UND ZUGANG ZU TECHNOLOGIE

Im heutigen digitalen Zeitalter ist digitale Kompetenz für den akademischen und beruflichen Erfolg unerlässlich. Roma-Lernende sind aufgrund ihres begrenzten Zugangs zu Technologie oft mit einer digitalen Kluft konfrontiert. Unterstützende Dienste sollten darauf abzielen, diese Lücke zu schließen, indem sie Folgendes anbieten:

- Kurse zur digitalen Kompetenz: Schulung der Lernenden in grundlegenden digitalen Fähigkeiten wie der Nutzung von Computern, der Navigation im Internet und der Nutzung von Online-Bildungsplattformen.
- Zugang zu Technologie: Bereitstellung von Laptops, Tablets oder Internetzugängen, insbesondere in Gebieten, in denen Roma-Lernende zu Hause nur begrenzten Zugang haben.
- Digitale Lerntools: Einführung von Online-Lerntools, die speziell auf die Bedürfnisse von Roma-Schülern zugeschnitten sind, wie interaktive Apps zum Sprachenlernen oder ergänzende Bildungsinhalte.

PSYCHOSOZIALE UND EMOTIONALE UNTERSTÜTZUNG

Viele Roma-Lernende sind mit Diskriminierung, sozialer Ausgrenzung oder persönlichen Traumata konfrontiert, was sich erheblich auf ihre schulischen Leistungen und ihr allgemeines Wohlbefinden auswirken kann. Um diesen Problemen zu begegnen, können Schulen und Berufsbildungszentren Folgendes anbieten:



- Beratungsangebote: Zugang zu Schulberatern oder Psychologen, die den Lernenden helfen können, mit persönlichen Herausforderungen, Stress oder emotionalen Schwierigkeiten umzugehen.
- Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung: Gründung von Gruppen oder Clubs, in denen Roma-Schüler*innen mit Gleichaltrigen in Kontakt treten können, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, um so ein Zugehörigkeitsgefühl und gegenseitige Unterstützung zu fördern.
- Anti-Mobbing-Programme: Umsetzung von Initiativen, die das Bewusstsein für Mobbing und Diskriminierung speziell gegenüber Roma-Schüler*innen schärfen und gleichzeitig ein sicheres und inklusives Schulumfeld fördern.

Diese Unterstützungsangebote spielen eine entscheidende Rolle dabei, sicherzustellen, dass Roma-Schüler die notwendigen Mittel und Hilfestellungen erhalten, um in der Bildung und darüber hinaus erfolgreich zu sein. Indem sie auf ihre besonderen Bedürfnisse durch personalisierte akademische, emotionale und berufsbezogene Unterstützung eingehen, können diese Angebote dazu beitragen, die Chancenungleichheit zu verringern und den gleichberechtigten Zugang zu lebenslangem Lernen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu fördern.

4. ÜBERBLICK ÜBER EMPOWERMENT-DIENSTE

Empowerment-Dienste sollen Roma-Lernende mit den Fähigkeiten, dem Selbstvertrauen und der Handlungsfähigkeit ausstatten, die für eine aktive Teilhabe an ihrer Bildung, ihrer Gemeinschaft und ihrer zukünftigen beruflichen Laufbahn erforderlich sind. Diese Dienste gehen über die akademische Unterstützung hinaus und fördern Selbstwertgefühl, Resilienz und soziale Inklusion – entscheidende Komponenten zur Überwindung der systemischen Barrieren, denen Roma-Lernende häufig begegnen.

ENTWICKLUNG VON LEBENSKOMPETENZEN

Die Vermittlung grundlegender Lebenskompetenzen an Roma-Lernende befähigt sie, persönliche und berufliche Herausforderungen zu meistern, und fördert so ihre Unabhängigkeit und Resilienz. Zu den wichtigsten Angeboten gehören:

- Soft-Skills-Training: Workshops oder Kurse, die sich auf den Aufbau von Kommunikations-, Teamarbeits-, Problemlösungs- und Entscheidungsfähigkeiten konzentrieren – allesamt unerlässlich für den Erfolg in der Ausbildung und am Arbeitsplatz.
- Zeitmanagement und Organisation: Vermittlung effektiver Zeitmanagementtechniken, Strategien zur Zielsetzung und organisatorischer Fähigkeiten, um schulische Verpflichtungen mit dem Privatleben in Einklang zu bringen.
- Finanzielle Bildung: Programme, die Lernende in den Bereichen Budgetplanung, Sparen und Verständnis persönlicher Finanzen schulen – Themen, die für Roma-Familien mit wirtschaftlichen Herausforderungen besonders wichtig sind.



TRAINING ZU INTERESSENVERTRETUNG UND SELBSTVERTRETUNG

Roma-Lernende sehen sich oft mit institutionellen und sozialen Herausforderungen konfrontiert, die eine Selbstvertretung erfordern. Empowerment-Maßnahmen sollten sich auf Folgendes konzentrieren:

- Workshops zur Selbstvertretung: Die Lernenden darin schulen, ihre Bedürfnisse im Bildungsumfeld zu artikulieren, ihre Rechte zu verstehen und aktiv an Entscheidungen mitzuwirken, die ihre Bildung betreffen.
- Führungsprogramme: Die Lernenden dazu ermutigen, Führungsrollen in schulischen oder gemeinschaftlichen Aktivitäten zu übernehmen und so Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein aufzubauen.
- Sensibilisierung für gesetzliche Rechte: Aufklärung der Lernenden über ihre gesetzlichen Rechte im Bildungs- und Beschäftigungskontext, um sie gegen Diskriminierung oder Ungleichbehandlung zu stärken.

SOZIALE INKLUSION UND BÜRGERLICHES ENGAGEMENT

Die Förderung eines Zugehörigkeitsgefühls ist für Roma-Lernende, die oft soziale Ausgrenzung erfahren, von entscheidender Bedeutung. Die Angebote in diesem Bereich zielen darauf ab, sie in breitere soziale und bildungsbezogene Gemeinschaften zu integrieren:

- Programme zur kulturellen Sensibilisierung: Schaffung von Räumen, in denen Roma-Lernende ihre Kultur, Traditionen und Geschichte mit Gleichaltrigen teilen können, um das gegenseitige Verständnis zwischen Roma- und Nicht-Roma-Schülern zu fördern.
- Möglichkeiten zur Einbindung in die Gemeinschaft: Organisation von Freiwilligenaktivitäten oder Programmen zum bürgerschaftlichen Engagement, die es Roma-Lernenden ermöglichen, einen Beitrag zu ihren Gemeinschaften zu leisten, und so Stolz und Zugehörigkeitsgefühl fördern.
- Außerschulische Aktivitäten: Förderung der Teilnahme an Sport-, Kunst- oder Jugendclubs, um den Aufbau sozialer Netzwerke zu unterstützen und neue Fähigkeiten außerhalb des Klassenzimmers zu entwickeln.

STÄRKUNG DER ELTERN UND FAMILIEN

Die Stärkung der Familien von Roma-Schülern ist entscheidend für die Schaffung eines unterstützenden häuslichen Umfelds, in dem Bildung einen hohen Stellenwert hat. Zu den Angeboten sollten gehören:

- Elternworkshops: Workshops, die Roma-Eltern die Bedeutung von Bildung verdeutlichen und gleichzeitig Strategien zur Unterstützung des Lernens ihrer Kinder vermitteln.
- Familienberatung: Beratungs- oder Mediationsdienste, die sich mit familiären Problemen befassen, die sich auf den Bildungsweg eines Lernenden auswirken können.
- Von der Gemeinschaft getragene Initiativen: Einbeziehung von Führungskräften der Roma-Gemeinschaft in Bildungsinitiativen, um Vertrauen aufzubauen und die familiäre Unterstützung für die Lernenden zu fördern.

VORBILDER UND MENTORENPROGRAMME



Vielen Roma-Lernenden fehlen positive Vorbilder, die in der Schule oder in der Berufsausbildung erfolgreich waren. Empowerment-Maßnahmen sollten Priorität haben:

- Mentorenprogramme: Zusammenführung von Roma-Lernenden mit Mentoren aus ähnlichen Verhältnissen, die ihnen Orientierung bieten und als positive Vorbilder dienen können.
- Erfolgsgeschichten und gegenseitige Unterstützung: Hervorhebung von Geschichten erfolgreicher Roma, die Hindernisse überwunden haben, bei gleichzeitiger Förderung von Netzwerken zur gegenseitigen Unterstützung, in denen Lernende Erfahrungen austauschen können.

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE EMPOWERMENT-DIENSTLEISTUNGEN

Roma-Mädchen stehen aufgrund der Geschlechterrollen in ihren Gemeinschaften oft vor zusätzlichen Herausforderungen. Maßgeschneiderte Angebote sollten Folgendes umfassen:

- Workshops zur Gleichstellung der Geschlechter: Förderung der Gleichstellung der Geschlechter durch Workshops, die traditionelle Rollen hinterfragen und gleichzeitig die Bedeutung von Bildung für beide Geschlechter betonen.
- Mentoring für Mädchen: Roma-Mädchen mit erfolgreichen weiblichen Vorbildern zusammenbringen, die sie dazu inspirieren können, eine Ausbildung und Karriere in unterrepräsentierten Bereichen anzustreben.
- Unterstützung für junge Mütter: Bereitstellung spezialisierter Unterstützung für junge Roma-Mütter durch Kinderbetreuungsangebote und flexible Lernoptionen, die es ihnen ermöglichen, ihre Ausbildung fortzusetzen.

Durch das Angebot einer vielfältigen Palette an Empowerment-Dienstleistungen zielt das MIRANDA-Projekt darauf ab, bei Roma-Lernenden ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und des Selbstvertrauens zu fördern. Diese Initiativen erleichtern nicht nur den schulischen Erfolg, sondern fördern auch das aktive Engagement innerhalb ihrer Gemeinschaften. Letztendlich schaffen diese Dienstleistungen Wege für Roma-Lernende, persönliche und gesellschaftliche Barrieren zu überwinden, und fördern so langfristige soziale Inklusion und wirtschaftliche Unabhängigkeit.

5. ZUSAMMENARBEIT MIT WICHTIGEN AKTEUREN

Die Zusammenarbeit mit wichtigen Akteuren ist für den Erfolg von Empowerment- und Unterstützungsangeboten für Roma-Lernende von entscheidender Bedeutung. Wirksame Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen, Berufsbildungszentren, Sozialarbeitern, Mentoren und lokalen Roma-Organisationen sind notwendig, um einen ganzheitlichen Ansatz zu gewährleisten, der den vielfältigen Bedürfnissen von Roma-Schülern gerecht wird.

SCHULEN UND AUSBILDUNGSZENTREN



Lokale Schulen und Berufsbildungszentren spielen eine zentrale Rolle bei der Bereitstellung grundlegender Bildungsunterstützung für Roma-Lernende. Die Zusammenarbeit zwischen diesen Einrichtungen und dem MIRANDA-Projekt ist entscheidend für:

- Maßgeschneiderte Bildungsprogramme: Schulen und Berufsbildungszentren können Lehrpläne und Unterrichtsmethoden an die spezifischen Bedürfnisse von Roma-Lernenden anpassen. Dazu gehören flexible Lernangebote, Förderunterricht und kulturell sensible Materialien, um das Engagement und das Verständnis zu fördern.
- Frühzeitige Erkennung der Bedürfnisse der Lernenden: Lehrkräfte und Berufsausbilder sind oft die Ersten, die Lernschwierigkeiten, Sprachbarrieren oder soziale Herausforderungen erkennen, mit denen Roma-Lernende konfrontiert sind. Eine enge Zusammenarbeit ermöglicht es, frühzeitig Maßnahmen wie Nachhilfe, sprachliche Unterstützung oder Berufsberatung effektiv umzusetzen.
- Inklusive Bildungspolitik: Schulen können inklusive Richtlinien einführen, die ein positives Lernumfeld für Roma-Schüler schaffen. Dazu können Antidiskriminierungsprogramme, Sensibilisierungskampagnen und Initiativen zur Senkung der Schulabbrecherquote gehören.
- Einbindung von NGOs: Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die sich auf Bildung und soziale Inklusion spezialisiert haben, können wertvolle Ressourcen bereitstellen, darunter Schulungen für Lehrkräfte zum Thema kulturelles Bewusstsein, außerschulische Programme und das Eintreten für politische Veränderungen. NGOs fungieren zudem als Vermittler zwischen Schulen und Roma-Familien, um gegenseitiges Vertrauen und Engagement zu fördern.

SOZIALARBEITER, VERMITTLER UND MENTOREN

Sozialarbeiter und Mentoren sind entscheidend dafür, dass Roma-Schüler umfassende Unterstützung erhalten, die über den Unterricht hinausgeht. Diese Fachkräfte spielen eine wesentliche Rolle bei:

- Ganzheitliche Unterstützung: Sozialarbeiter befassen sich mit weiterreichenden sozialen und wirtschaftlichen Problemen, die Roma-Schüler betreffen, wie beispielsweise unsichere Wohnverhältnisse, Zugang zur Gesundheitsversorgung und familiäre Dynamiken. Durch die Zusammenarbeit mit Schulen stellen sie sicher, dass die Schüler die notwendigen sozialen Dienstleistungen erhalten, um schulische Erfolge zu erzielen.
- Aufbau von Vertrauen zu den Familien: Sozialarbeiter helfen dabei, Vertrauen zwischen Roma-Familien und Bildungseinrichtungen aufzubauen, kulturelle Gräben zu überbrücken und Bedenken anzusprechen, die eine uneingeschränkte Teilnahme am Schulleben behindern könnten.
- Mentorenprogramme: Mentoren, insbesondere solche mit Roma-Hintergrund oder Vertrautheit mit den Herausforderungen der Gemeinschaft, bieten wertvolle Orientierung und dienen als Vorbilder. Sie inspirieren die Lernenden dazu, sich Ziele zu setzen, Herausforderungen zu meistern und schulische oder berufliche Chancen zu verfolgen, während sie gleichzeitig emotionale Unterstützung bieten.
- Interessenvertretung und Vertretung: Sozialarbeiter und Mentoren setzen sich in Schulen und anderen Einrichtungen für Roma-Schüler ein und sorgen dafür, dass deren Stimmen in Entscheidungsprozessen Gehör finden.



LOKALE ROMA-ORGANISATIONEN

Die Zusammenarbeit mit von Roma geführten Schüler- und Absolventenorganisationen ist unerlässlich für die Entwicklung kultursensibler Programme und die Förderung des Vertrauens innerhalb der Gemeinschaft. Sie ist zudem wichtig, da sie dazu beiträgt, die Roma-Identität und die Wertschätzung der Roma-Gemeinschaften zu stärken. Diese Organisationen verfügen über fundierte Kenntnisse der lokalen Roma-Bevölkerung und können entscheidende Einblicke darin geben, wie Lernende am besten unterstützt werden können. Zu den wichtigsten Aspekten der Zusammenarbeit gehören:

- Kulturelle Sensibilität und Vertrauensbildung: Die Einbindung von Roma-Organisationen stellt sicher, dass Unterstützungsangebote kulturell relevant sind. Ihre Beteiligung fördert das Vertrauen zwischen Roma-Familien und dem Bildungssystem, das aufgrund historischer Diskriminierung oft mit Skepsis betrachtet wird.
- Von der Gemeinschaft getragene Initiativen: Diese Organisationen sind gut positioniert, um Initiativen zu leiten, bei denen Roma-Gemeinschaften in die Entwicklung von Bildungsprogrammen einbezogen werden. Dazu kann die Organisation von Workshops oder Veranstaltungen zur Förderung des kulturellen Bewusstseins gehören, die den Wert von Bildung hervorheben.
- Netzwerke zur Unterstützung durch Gleichaltrige und Familien: Lokale Organisationen können Netzwerke zur Unterstützung durch Gleichaltrige und Programme zur Einbindung von Familien fördern, die den Lernenden helfen, sich verbunden zu fühlen, während sie sich im Bildungssystem zurechtfinden. Dies könnte Elterngruppen umfassen, in denen Familien Erfahrungen zur Unterstützung der Bildung ihrer Kinder austauschen.
- Einsatz für politische Veränderungen: Von Roma geführte Organisationen spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung politischer Veränderungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, die die Bildungsgerechtigkeit für Roma-Lernende fördern. Ihre Zusammenarbeit mit Schulen, Ausbildungszentren und Sozialarbeitern trägt dazu bei, systemische Veränderungen voranzutreiben, die die Ursachen für Bildungsbenachteiligung angehen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit diesen Akteuren kann das MIRANDA-Projekt ein starkes Unterstützungsnetzwerk aufbauen, das das gesamte Spektrum der Bedürfnisse von Roma-Lernenden abdeckt. Diese Zusammenarbeit stellt sicher, dass die Schüler nicht nur akademische Unterstützung erhalten, sondern auch die sozialen und emotionalen Ressourcen, die für ihren Erfolg in der Bildung und darüber hinaus notwendig sind.

6. STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG

Die Umsetzung erfolgreicher Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für Roma-Lernende erfordert einen strategischen und anpassungsfähigen Ansatz. Die folgenden Strategien konzentrieren sich darauf, sicherzustellen, dass die Maßnahmen auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten sind, auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden und sich an bewährten Verfahren aus ähnlichen Kontexten orientieren.



MASSGESCHNEIDERTE ANSÄTZE

Jeder Roma-Lernende steht vor einzigartigen Herausforderungen, die von seinem Bildungshintergrund, seinen Sprachkenntnissen, seinen familiären Umständen und seinem kulturellen Kontext beeinflusst werden. Es ist unerlässlich, die Angebote an die spezifischen Bedürfnisse jedes einzelnen Lernenden anzupassen. Zu den vorgeschlagenen Strategien gehören:

- Personalisierte Lernpläne: Entwicklung individueller Lernpläne, die die Stärken, Verbesserungsmöglichkeiten und Zukunftsziele jedes Lernenden widerspiegeln. Diese Pläne sollten regelmäßig aktualisiert werden, um Fortschritte zu verfolgen und sich an sich ändernde Bedürfnisse anzupassen.
- Kulturell relevante Inhalte: Integrieren Sie kulturell relevante Materialien und Lehrmethoden in den Lehrplan. Die Einbeziehung der Geschichte, Literatur oder kulturellen Praktiken der Roma kann ein Gefühl der Identität und Zugehörigkeit im Klassenzimmer fördern.
- Flexible Lernmodelle: Bieten Sie flexible Lernwege an, wie alternative Stundenpläne oder berufliche Ausbildungsprogramme, um Lernenden entgegenzukommen, die familiären oder wirtschaftlichen Belastungen ausgesetzt sind.
- Ganzheitliche Unterstützungsangebote: Berücksichtigen Sie weiterreichende sozioökonomische Faktoren, die Roma-Lernende und ihre Familien betreffen, indem Sie Dienstleistungen wie Fahrhilfe, sprachliche Unterstützung und Zugang zu Gesundheitsversorgung oder sozialen Diensten bereitstellen.
- Geschlechtsspezifische Ansätze: Besondere Aufmerksamkeit sollte den Bedürfnissen von Roma-Mädchen gewidmet werden, die beim Zugang zu Bildung möglicherweise mit zusätzlichen kulturellen und geschlechtsspezifischen Herausforderungen konfrontiert sind. Mentorenprogramme unter der Leitung weiblicher Vorbilder oder zusätzliche Unterstützung für junge Mütter können ihre Teilhabe erheblich verbessern.

ÜBERWACHUNGS- UND RÜCKMELDUNGSMECHANISMEN

Eine wirksame Überwachung und Bewertung ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Angebote den Bedürfnissen der Roma-Lernenden entsprechen und die gewünschten Ergebnisse erzielen. Regelmäßiges Feedback von Lernenden, Familien und Interessengruppen kann dazu beitragen, die Angebote kontinuierlich zu verbessern. Zu den vorgeschlagenen Methoden gehören:

- Regelmäßige Fortschrittsbewertungen: Verfolgen Sie den schulischen und persönlichen Fortschritt durch standardisierte Tests, Lehrerbewertungen und Selbstauskünfte, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, um Bereiche zu identifizieren, in denen zusätzliche Unterstützung benötigt wird.
- Feedback von Lernenden: Sammeln Sie Feedback direkt von Roma-Lernenden zu ihren Erfahrungen mit den angebotenen Dienstleistungen durch Umfragen, Fokusgruppen oder Einzelgespräche. Sie dazu zu ermutigen, ihre Meinung zur Relevanz und Wirksamkeit der Unterstützung zu äußern, kann wertvolle Erkenntnisse liefern.
- Beiträge von Familien und der Gemeinschaft: Beziehen Sie Roma-Familien und Mitglieder der Gemeinschaft in den Bewertungsprozess ein, indem Sie ihr Feedback dazu einholen, wie sich die Angebote auf ihre Kinder und die Gemeinschaft als Ganzes auswirken. Ihre Beiträge können dabei helfen, Bereiche mit Verbesserungspotenzial zu identifizieren.



- Datengestützte Anpassungen: Nutzen Sie die durch Bewertungen und Rückmeldungen gesammelten Daten, um evidenzbasierte Anpassungen an den Dienstleistungen vorzunehmen. Dies könnte die Ausweitung erfolgreicher Maßnahmen oder die Anpassung von Strategien an sich ändernde Bedürfnisse beinhalten.
- Reflexionen von Mentoren und Lehrkräften: Ermutigen Sie Mentoren, Sozialarbeiter und Lehrkräfte, regelmäßig ihre Beobachtungen zu den Fortschritten und Herausforderungen der Lernenden im täglichen Umgang mitzuteilen. Diese Fachkräfte verfügen oft über wertvolle Einblicke in die Wirksamkeit der Angebote.

BEWÄHRTE VERFAHREN

Die Heranziehung erfolgreicher Beispiele aus ähnlichen Kontexten kann wertvolle Erkenntnisse für die Umsetzung wirksamer Unterstützungs- und Empowerment-Maßnahmen für Roma-Lernende liefern. Nachfolgend sind einige bewährte Verfahren aufgeführt, die bei ähnlichen Initiativen beobachtet wurden:

- Fallstudie 1: Der Roma Education Fund (REF)

Der REF hat europaweit erfolgreich Bildungsprogramme umgesetzt, die darauf abzielen, die Bildungslücke zwischen Roma- und Nicht-Roma-Lernenden zu schließen. Eine bemerkenswerte bewährte Praxis ist der Einsatz von Stipendienprogrammen, die finanzielle Unterstützung für die Sekundar- und Hochschulbildung in Kombination mit Mentoring und akademischer Beratung bieten. Dieser umfassende Ansatz hat die Verbleib- und Abschlussquoten unter Roma-Schülern deutlich erhöht.

- Fallstudie 2: Das Peer-Mentoring-Modell des Europäischen Jugendforums

Im Rahmen dieser Initiative wurden Peer-Mentoring-Programme eingerichtet, die Roma-Jugendliche mit älteren Schülern oder Fachkräften zusammenbringen, die das Bildungssystem erfolgreich durchlaufen haben. Das Peer-Mentoring-Modell hat sich als wirksam erwiesen, um Vorbilder zu bieten und gleichzeitig das Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft zu fördern. Peer-Mentoren unterstützen jüngere Lernende dabei, Selbstvertrauen aufzubauen, akademische Ziele zu setzen und Hindernisse wie Sprachschwierigkeiten oder Diskriminierung zu überwinden.

- Fallstudie 3: Pilotprojekt zur inklusiven Bildung in Rumänien

Mehrere Schulen in Rumänien führten ein Pilotprojekt zur inklusiven Bildung durch, das darauf abzielte, Roma-Schüler in Regelklassen zu integrieren. Zu den bewährten Praktiken gehörten regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte zum Thema kulturelles Bewusstsein, die Einbindung von Mediatoren aus der Roma-Gemeinschaft zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Schule und Familie sowie außerschulische Aktivitäten zur Förderung der sozialen Integration. Diese Bemühungen trugen dazu bei, die Schulabbrecherquoten zu senken und gleichzeitig das Engagement der Roma-Schüler zu steigern.

- Fallstudie 4: Mobile Schulprogramme in Ungarn

In Regionen, in denen Roma-Kinder nur eingeschränkten Zugang zu formaler Bildung haben, wurden mobile Schulungs-Einheiten eingeführt. Diese Programme bieten Bildungsangebote direkt vor Ort in marginalisierten Gemeinschaften an. Mobile Klassenzimmer bringen Unterrichtsmaterialien, ausgebildete Lehrkräfte und Technologie direkt zu den Lernenden, fördern so die Kontinuität der Bildung und verbessern gleichzeitig das Lese- und Schreibniveau.



Durch die Einbindung dieser Strategien für maßgeschneiderte Ansätze, die Einrichtung robuster Überwachungsmechanismen und das Lernen aus bewährten Verfahren kann das MIRANDA-Projekt wirksame, befähigende Unterstützungsdienste umsetzen, die die Bildungsergebnisse für Roma-Lernende erheblich verbessern.

7. SCHLUSSFOLGERUNG

Das oberste Ziel des **Leitfadens für Unterstützungs- und Empowerment-Dienste** ist es, die Stärkung der Roma-Lernenden durch Bildung und soziale Inklusion zu fördern. Durch die Bereitstellung maßgeschneiderter Unterstützungsdienste, die Förderung von Partnerschaften mit wichtigen Interessengruppen und die Umsetzung bewährter Strategien können wir ein Umfeld schaffen, in dem Roma-Lernende über die Werkzeuge und Möglichkeiten verfügen, die sie für ihren Erfolg benötigen. Bildung ist nicht nur ein Weg zu persönlichem und beruflichem Wachstum, sondern auch ein wirkungsvolles Mittel zur Überwindung der systemischen Barrieren, die Roma-Gemeinschaften in ganz Europa historisch an den Rand gedrängt haben.

Dieser Leitfaden dient als wichtige Ressource für Lehrkräfte, Sozialarbeiter, Mediatoren und gemeinnützige Organisationen und ermöglicht ihnen eine effektive Zusammenarbeit bei der Schaffung eines unterstützenden, kultursensiblen und inklusiven Umfelds für Roma-Schüler. Durch die aktive Zusammenarbeit dieser Akteure können wir sicherstellen, dass Bildungsprogramme nicht nur zugänglich sind, sondern auch den besonderen kulturellen Kontexten der Roma-Gemeinschaften entsprechen. Kontinuierliche Überwachung und fortlaufende Feedback-Mechanismen ermöglichen es uns, die Wirksamkeit der angebotenen Dienstleistungen zu bewerten und sicherzustellen, dass sie wirkungsvoll bleiben und auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Roma-Lernenden eingehen. Darüber hinaus ist die Stärkung der Roma-Lernenden durch Bildung nicht nur eine Investition in ihre Zukunft, sondern auch ein wichtiger Schritt hin zum Aufbau stärkerer, von größerem Zusammenhalt geprägter Gemeinschaften für alle. Indem wir marginalisierte Gemeinschaften und Einzelpersonen in unserer Gesellschaft fördern, tragen wir zu einem reichhaltigeren Mosaik kultureller Vielfalt bei, von dem alle profitieren. Der Erfolg der Roma-Lernenden wirkt sich positiv auf unser gemeinsames Engagement für soziale Gerechtigkeit und Gleichheit aus. Um diese Ziele zu erreichen, ist es unbestreitbar, dass wir einen ganzheitlichen und intersektionalen Ansatz verfolgen müssen, der nicht nur akademische Unterstützung, sondern auch emotionale und soziale Ressourcen umfasst. Dazu gehört die Förderung eines Umfelds, in dem sich Roma-Schüler sicher fühlen, ihre Identität auszudrücken, und in dem sie ermutigt werden, ihre Ziele ohne Angst vor Diskriminierung oder Ausgrenzung zu verfolgen. Um die vorgeschlagenen Maßnahmen für die Roma-Bildung in der Bildungspolitik zu verankern und ihre langfristige Nachhaltigkeit zu gewährleisten, sollten mehrere Schlüsselstrategien umgesetzt werden. Erstens sollten **Regierungen** mehrsprachige Bildung, gezielte Sprachkurse und Förderprogramme in die **nationale** Bildungspolitik und die rechtlichen Rahmenbedingungen integrieren. Dies würde sicherstellen, dass diese Maßnahmen nicht nur vorübergehende Initiativen, sondern feste Bestandteile des Bildungssystems jedes Landes sind.

Ein **spezieller Finanzierungsmechanismus** ist unerlässlich, um diese Programme langfristig aufrechtzuerhalten. Regierungen könnten Mittel aus den Bildungshaushalten bereitstellen, sich um internationale finanzielle Unterstützung bemühen und öffentlich-private Partnerschaften aktiv fördern, um eine angemessene finanzielle Absicherung für mehrsprachige Bildungsprogramme, Lehrerfortbildungen und sprachliche Unterstützungsdienste zu gewährleisten. Schließlich könnten Lehrerfortbildungs- und Zertifizierungsprogramme eine Roma-inklusive Pädagogik, kulturelle Kompetenz und zweisprachigen



Unterricht einbeziehen. Durch die Einbettung dieser Elemente in die berufliche Weiterbildung können inklusive Unterrichtsmethoden zu einem festen Bestandteil aller Regelschulsysteme werden.

Um die erfolgreiche Umsetzung und Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen zu überwachen, sollten Bildungsministerien Beratungsgremien für die Roma-Bildung einrichten, denen Vertreter der Roma-Gemeinschaft angehören. Diese Gremien würden Empfehlungen aussprechen, Fortschritte überwachen und die Rechenschaftspflicht bei Bildungsreformen sicherstellen. Darüber hinaus sollten die Lehrpläne reformiert werden, um die Sprache und Kultur der Roma zu integrieren, wobei geeignete Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien entwickelt werden sollten, die die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Roma-Schüler widerspiegeln.

Es sollte ein starkes Überwachungs- und Bewertungssystem eingerichtet werden, um die Wirksamkeit von Mehrsprachigkeits- und Inklusionsstrategien zu bewerten. Regelmäßige Evaluierungen, Wirkungsanalysen und Datenerhebungen würden es politischen Entscheidungsträgern ermöglichen, ihre Ansätze zu verbessern und Maßnahmen auf der Grundlage von Belegen und Forschungsergebnissen anzupassen. Auch der rechtliche Schutz vor Diskriminierung muss im Rahmen der Bildungspolitik gestärkt werden, um sicherzustellen, dass Roma-Schüler*innen gleichberechtigten Zugang zu Bildung haben, unterstützt durch Antidiskriminierungsrahmenwerke, Sensibilisierungsschulungen für Lehrkräfte und Mechanismen, die diese Maßnahmen durchsetzen und sie schützen. Ein weiterer entscheidender Faktor ist das Engagement der Gemeinschaft und der Familien. Die Bildungspolitik sollte die Zusammenarbeit mit Roma-Eltern und -Familien durch Outreach-Programme, Elternschulungsinitiativen und die Beteiligung an der Schulverwaltung aktiv fördern. Die Institutionalisierung von Partnerschaften zwischen Schulen und Roma-Interessenverbänden würde Vertrauen und Engagement stärken und ein inklusives Lernumfeld schaffen.

Durch die Verankerung dieser Maßnahmen in nationalen und regionalen Bildungsrahmen können Regierungen sicherstellen, dass inklusive Bildungspolitik für Roma-Lernende nicht nur wirksam umgesetzt, sondern auch langfristig aufrechterhalten wird. Dieser Ansatz wird zu einem systemischen Wandel führen, der Roma-Schülerinnen und -Schülern gerechte Bildungschancen bietet und ihren langfristigen schulischen und sozialen Erfolg fördert.

8. LITERATURVERZEICHNIS

Ballard Brief. (o. J.). *Mangelnde Bildungschancen für die Roma in Osteuropa*. Brigham Young University. <https://ballardbrief.byu.edu/issue-briefs/lack-of-educational-opportunities-for-the-roma-people-in-eastern-europe>

Clarke, B., & Adams, J. (2015). *PEER-Leitfaden für Fachkräfte*. University of Central Lancashire. https://clock.uclan.ac.uk/16848/1/PEER_guide_Professionals%20Dec%20%2015_for%20publication.pdf

Europarat. (o. J.). *Über das Jugend-Roma-Projekt*. <https://www.coe.int/en/web/youth-roma/about-the-project>

Europarat. (o. J.). *Sprachepolitik und Inklusion der Roma*. <https://www.coe.int/en/web/language-policy/romani>



Europarat. (o. J.). *Die Stadt Patras und die Universität schließen sich zum Wohle der Roma-Schüler zusammen.* <https://www.coe.int/es/web/interculturalcities/-/the-city-of-patras-and-the-university-join-forces-for-the-benefit-of-roma-pupils>

EEA Grants. (o. J.). *Integration der Roma und Sozialprogramme.* <https://eeagrants.org/topics-programmes/social-inclusion-youth-employment-and-poverty-reduction/roma-inclusion-and>

EEA Grants Griechenland. (o. J.). *Programm B: Unterstützung von Bildungsinitiativen für Roma.* <https://www.eeagrants.gr/programmes/programme-b/?lang=en>

EPALE. (o. J.). *Stärkung von Roma-Schülern durch gegenseitige Unterstützung für berufliche Bildung und Inklusion.* <https://epale.ec.europa.eu/en/blog/empowering-roma-students-through-peer-peer-support-vocational-education-pathway-inclusion-and>

Eurocities. (o. J.). *Abbau von Hindernissen für die Bildung und Inklusion von Roma-Kindern.* <https://eurocities.eu/latest/breaking-barriers-to-roma-childrens-education-and-inclusion/>

Eurydice. (o. J.). *Serbien: Verstärkte Unterstützung für Roma-Schüler durch pädagogische Hilfe.* <https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/news/serbia-enhancing-support-roma-students-through-pedagogical-assistance>

Europäisches Zentrum für die Rechte der Roma (ERRC). (o. J.). *Hindernisse für die Bildung von Roma in Europa: Ein Positionspapier.* <https://www.errc.org/reports-and-submissions/barriers-to-the-education-of-roma-in-europe-a-position-paper-by-the-european-roma-rights-center>

Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA). (2019). *Die Arbeit mit Roma: Zusammenfassender Bericht.* https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2019-working-with-roma-summary_en.pdf

Europäisches Wergeland-Zentrum (EWC). (o. J.). *Unterstützung für die Bildung der Roma.* <https://theewc.org/support-for-education-of-roma/>

International Step by Step Association (ISSA). (o. J.). *Zusammenfassung und politische Empfehlungen zur Inklusion der Roma.* [https://www.issa.nl/sites/default/files/www-issa/pdf/Publications/equity/Syntesis%20and%20Policy%20Recommendations_web%20\(1\).pdf](https://www.issa.nl/sites/default/files/www-issa/pdf/Publications/equity/Syntesis%20and%20Policy%20Recommendations_web%20(1).pdf)

OECD. (o. J.). *Inklusion von Roma-Schülern in Europa.* https://www.oecd.org/en/publications/inclusion-of-roma-students-in-europe_8ce7d6eb-en.html

School Education Gateway. (o. J.). *Förderung der Inklusion von Roma-Gemeinschaften.* <https://school-education.ec.europa.eu/en/discover/news/promoting-inclusion-roma-communities>

School Education Gateway. (o. J.). *Roma-Kinder und die Einbeziehung der Familie.* <https://school-education.ec.europa.eu/en/discover/expert-views/roma-children-family-involvement>

The Bell Foundation. (o. J.). *Leitfaden zum sprachlichen Hintergrund von Roma-Lernenden.* <https://www.bell-foundation.org.uk/resources/guidance/language-background/roma-learners/>



Walisische Regierung. (o. J.). *Feiern und mitmachen: Bildungsleitfaden für Kinder von Sinti, Roma und Travellern.* <https://www.gov.wales/celebrate-and-participate-education-guidance-support-gypsy-roma-and-traveller-children-and-young>